

„Drau dich“ – Seitensprünge in Kärnten

Wasserfälle, Seen und Schluchten – Lohnenswerte Abstecher am Drauradweg

Von Stefan Hoof

Auf diesen Seitensprung sollte in Kärnten niemand verzichten, der Abstecher vom Drauradweg zum Wildensteiner Wasserfall unterhalb des Gipfels des Hochobir lohnt sich. Einer der höchsten frei fallenden Wasserfälle Europas liegt hier nur etwa 3,5 Kilometer von der eigentlichen Route zwischen Ferlach und St. Kanzian am Klopeiner See entfernt. Dazu

»Genussradeln auf der Südseite der Alpen.«

Jörg Preimesberger,
Geschäftsführer der Donau
Touristik

geht es vom Drauradweg kommend bergauf durch das nicht einmal 2000 Einwohner zählende Gallizien hin zu einem Parkplatz. Von dort geht es zur Abwechslung mal nicht mit dem Rad, sondern zu Fuß noch knapp 20 Minuten einen Waldweg in Serpentinaen hinauf.

Mit jedem der im letzten Drittel kürzer werdenden Schritte wird das Rauschen deutlicher und ist die Frische und urgewaltige Kraft des Wassers schon zu spüren. Oben angekommen auf einer zum Durchschnaufen einladenden Plattform, sind es geschätzte 25 bis 30 Meter zu den aus einer Felswand hervorbrechenden Wassermassen, die hier 54 Meter ungebremst in die Tiefe schießen. Der Wildensteiner Wasserfall verdankt seinen Namen übri-

gens einer oberhalb gelegenen Burgruine, die beim Erdbeben von 1348 zerstört worden sein soll.

So weiß es zumindest Jörg Preimesberger, Geschäftsführer der Donau Touristik, dem größten Anbieter von Radreisen in Österreich. Wenn der 45-Jährige eine Radstrecke in sein Programm aufnimmt, hat er die Tour zuvor selbst gemeistert. „Mir persönlich gefällt auf dem Drauradweg besonders die Passage Feistritz/Ferlach im Rosental bis nach St. Kanzian am Klopeiner See, weil dort die Strecke ganz weit abseits vom Autoverkehr und auch teils von der Zivilisation liegt“, verrät Preimesberger und ergänzt: „Das ist Natur pur.“ Auch die in diesem Jahr erweiterte Strecke durch das Mölltal sei sehr reizvoll.

Der radelnde Kaufmann, der nebenbei auch begeisterter Pferdesportler und leidenschaftlicher Koch ist, nimmt aber nicht nur sich selbst in die Pflicht: „Jeder meiner Mitarbeiter sollte zumindest einmal im Jahr wie unsere Gäste eine größere Tour mit dem Rad machen.“

„Drau dich“, sagt Preimesberger jedoch nicht nur seinen Beschäftigten, sondern auch, wenn die Rede vom Millstätter See ist. Die Runde um den See reizt ungemein, an die 28 Kilometer sind dafür abseits des Drauradweges zusätzlich zu fahren. Der See auf 588 Meter Seehöhe ist nach dem Wörthersee Kärntens zweitgrößter See, bis zu 141 Meter tief, ist zwölf Kilometer lang und bis zu 1,5 Kilometer breit. Der Name leitet sich vom Uferort Millstatt ab, wo der Tourismus leicht erkennbar wichtigster Wirtschaftsfaktor ist. Wer den



Der Millstätter See lohnt einen kleinen Abstecher. Auch für E-Bikes gibt es genügend Akkuladestationen.

Foto: Stefan Hoof

traumhaften Blick über den See genießt, weiß, warum es Anstiegen locker plaudern, außer Atem geraten die E-Biker nicht.

Und wer bei der Runde um den See sogar auf einem E-Bike sitzt, ist im Vorteil, wenn die Höhen erklommen werden. An der einen oder anderen Steigung fährt es sich mit Batterieunterstützung eben doch leichter. Gerade eher ungeübte Radtouristen vergrößern mit E-Bikes ihre persönliche Reiseweite beträchtlich. Dabei spielt es dann keine Rolle mehr, ob es bergaufgeht und

wieder mal Gegenwind herrscht. So lässt sich auch bei Anstiegen locker plaudern, außer Atem geraten die E-Biker nicht.

Da es rund um den Millstätter See und ebenso auf dem Drauradweg genügend Radverleih- und Akkuwechselstationen gibt, sind größere Touren auch kein Problem. Hier im südlichsten Bundesland Österreichs, wo die Berge so nah scheinen und es sich doch inmitten dieser Massive bergauf und bergab wunderbar radeln lässt, eignet sich die hü-

gelige Landschaft für Ausflüge auf dem E-Bike wie auch auf dem herkömmlichen Tourenrad. Preimesberger, eben ganz der erfahrene Touristikmanager, spricht sogleich vom „Genussradeln auf der Südseite der Alpen“.

Womit das Stichwort gegeben ist: Auf dem Radweg entlang der Drau kommt sich der Gast vor wie im Schlaraffenland. Ob am Ufer, in den Ortschaften oder den Tälern locken zahlreiche Gasthöfe mit ihren Spezialitäten. So werden aktuell über 50 Draurad-

wegwirte gezählt, die die Radler mit Kärntner Kasnudeln, Bauernspeck und Fischen aus der Drau verwöhnen. Es versteht sich, dass sie auch Unterkünfte und Abstellmöglichkeiten bieten.

Apropos Unterkunft: Ein Aufenthalt am Klopeiner See ist für Drauradwegtouristen ein weiteres Erlebnis. Mit bis zu 28 Grad Wassertemperatur ist er Europas wärmster Badesee. Zu empfehlen ist auch ein Besuch einer Seesauna: entspannen, entschlacken, entschleunigen – und ein Sprung

Information

Der Drauradweg wurde 2012 erstmalig vom ADFC (Allgemeiner Deutscher Fahrrad Club) als 4-Sterne-Radweg eingestuft. Die Tour durch drei Länder (Italien, Österreich, Slowenien) führt – noch im Hochgebirge beginnend – durch die größtenteils ursprüngliche Landschaft. Die einheitlich beschilderte (R1), asphaltierte oder hartgesandete Strecke beginnt im italienischen Toblach auf 1256 m und führt entlang der Drau 366 Kilometer flussabwärts durch Tirol und Kärnten über St. Kanzian (442 m) bis Marburg in Slowenien. Unterwegs laden die zahlreichen Kärntner Badeseen mit Trinkwasserqualität zum Verweilen ein. Einzelne Etappen können auch mit Zug, Bus oder dem Drauradwegbus zurückgelegt werden.
www.radferien.com,
www.drauradweg.com
www.rad.karnten.at
www.touren.karnten.at
www.karnten.at

ins herrliche Wasser.

Wer vor der Ankunft am Klopeiner See Lust auf einen weiteren, schon etwas abenteuerlichen Seitensprung verspürt, verlässt dazu den Drauradweg und sucht die Tschepa-Schlucht auf (fünf Kilometer südlich von Ferlach, hier lädt auch das Büchsenmacher- und Jagdmuseum zum Besuch ein). Der Ausflug zu den Stegen und Brücken über den Wasserfällen bietet reichlich Nervenkitzel, wer möchte, passiert die Teufelsbrücke.